Prof. Dr. Alfred Toth

Ontisch-semiotisch-systemtheoretische Isomorphien

1. Da jedes Objekt als System in der Form der in Toth (2015a) definierten triadischen Systemrelation S* = [S, U, E] darstellbar ist und daher in Toth (2014) sowie Vorgängerarbeiten die Isomorphie von Objekt und Zeichen nachgewiesen wurde, folgt, daß System, Objekt und Zeichen einander isomorph sind. Nun besitzen 3-stellige Relationen natürlich 3! = 6 Permutationen, und das bedeutet, daß die 6 Permutationen der peirceschen Zeichenrelation P(Z) = [[M, O, I], [M, I, O], [O, M, I], [O, I, M], [I, M, O], [I, O, M]] natürlich auch für die Objekt- und die Systemrelation gelten.

2. Da jedoch Zeichen und Objekt zunächst – genauso wie System und Umgebung – eine Dichotomie bilden, die isomorph ist zu der logischen Basisdichotomie L = [0, 1], müssen vermöge Toth (2015b) topologische Abschlüsse sowohl für Objekte als auch für Zeichen eingeführt werden. Man erhält somit

$\Omega^* = [\Omega, Z, E] \quad \cong \quad S^* = [S, U, E]$

$\Omega^* = [\Omega, E, Z] \quad \cong \quad S^* = [S, E, U]$

$Z^* = [Z, \Omega, E] \quad \cong \quad U^* = [U, S, E]$

$Z^* = [Z, E, \Omega] \quad \cong \quad U^* = [U, E, S]$

$E^* = [E, \Omega, Z] \quad \cong \quad E^* = [E, S, U]$

$E^* = [E, Z, \Omega] \quad \cong \quad E^* = [E, U, S]$.

Das bedeutet also, daß auch für das Zeichen die Möglichkeit besteht, die Teilrelationen von P(Z) dadurch zu definieren, daß eine monadische, eine dyadische oder eine triadische Teilrelation vom Definiendum zum Definiens transformiert wird, d.h. wir bekommen

$M^* = [M, O, I]$

$M^* = [M, I, O]$

$O^* = [O, M, I]$

$O^* = [O, I, M]$

$I^* = [I, M, O]$

$I^* = [I, O, M]$.

3. Von besonderem Interesse sind natürlich die drei sog. Abschluß-Definitionen

$I^* = [I, M, O] \quad \cong \quad E^* = [E, \Omega, Z] \quad \cong \quad E^* = [E, S, U]$

$I^* = [I, O, M] \quad \cong \quad E^* = [E, Z, \Omega] \quad \cong \quad E^* = [E, U, S]$,

denn vermöge

$I^* = [I, M, O] \quad \cong \quad E^* = [E, \Omega, Z]$

$I^* = [I, O, M] \quad \cong \quad E^* = [E, Z, \Omega]$

werden zeicheninterne und zeichenexterne Abschlüsse, und vermöge

$E^* = [E, \Omega, Z] \quad \cong \quad E^* = [E, S, U]$

$E^* = [E, Z, \Omega] \quad \cong \quad E^* = [E, U, S]$

werden zeichenexterne und systemtheoretische Abschlüsse zueinander in Isomorphierelation gesetzt. Es gibt somit den semiotischen Interpretantenbezügen, d.h. dem rhematisch-offenen (3.1), dem dicentisch-abgeschlossenen (3.2) und dem argumentisch-vollständigen (3.3) Konnex korrespondierende ontische und systemtheoretische Abschlüsse. Beispielsweise besitzen damit also die Einfassung eines Ringes, der Zaun um ein Haus mit Garten und die drei semiotischen Interpretantenbezüge dieselbe ontische Realität (vgl. Toth 2015c).

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Grammatik I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Arithmetische ontisch-semiotische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Die Ontik als tiefste wissenschaftstheoretische Fundierung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

11.5.2015